

Ladies First? Phonology, Frequency and the Naming Conspiracy.

Saundra Wright, Jennifer Hay and Tessa Bent (2005)

Untersuchung von Namenspaaren bestehend aus männl. und weibl. Vornamen

FRAGE: Warum wird in der Mehrheit dieser Paare der männl. Vorname zuerst genannt?

Vorgehen:

- Herausarbeitung der phonolog. Eigenschaften wohlgeformter Binomialer im Engl.
- Korpusstudie zu phonolog. Eigenschaften männl. und weibl. Vornamen
- 2 experimentelle Studien zur Untersuchung der Interaktion zw. Phonologie und Genus in Namenspaaren
- Untersuchung der Rolle der Frequenz anhand von Ranglisten beliebter Namen

Phonologie Binomialer vs. Vornamen im Englischen

- Phonologie Binomialer ausschlaggebend für Reihenfolge wenn keine semantischen oder pragmatischen Gründe vorliegen → optimale Struktur des ersten Element unterscheidet sich von der des zweiten Elements

- Untersuchung von jeweils 500 männl. und weibl. Vornamen auf phonolog. Eigenschaften
→ engl. Vornamen zeigen abhängig vom Genus unterschiedliche phonolog. Muster auf

[Ergebnisse siehe Tabelle Rückseite]

→ männl. Namen weisen eher Phonologie auf, die ersten Elementen Binomialer entspricht
weibl. Namen weisen eher Phonologie auf, die zweiten Elementen Binomialer entspricht

Experiment 1 & 2

Untersuchung der Interaktion zwischen Phonologie und Genus

Variablen Experiment 1		Variablen Experiment 2	
Silbenzahl	einsilbig zweisilbig	intiale Sonorität	Sonorant Obstruent
Art des Onsets	einfacher Konsonant Konsonantencluster	finale Sonorität	Sonorant Obstruent
Genus	männlich weiblich	Genus	männlich weiblich

Methode: 100 Namenspaare, in "richtiger" Reihenfolge einzusetzen in Satzmuster
___ and ___ went to DESTINATION (z.B. ___ and ___ went to the yogurt factory)

Stimuli:

30 Paare: ein Faktor variiert, zwei gleichbleibend

(z.B. einsilbig vs. zweisilbig bei gleichem Genus und Art des Onsets)

3 Sets à 20 Paare: Interaktion zwischen 2 Faktoren dritter gleichbleibend, zwei Bedingungen

matched: entsprechend Vorhersage

(z.B. einsilbig-männl. vs. zweisilbig-weibl., beide einfacher Onset)

mismatched: gegen Vorhersage

(z.B. einsilbig-weibl. vs. zweisilbig-männl., beide einfacher Onset)

10 Paare: alle drei Faktoren entsprechend Vorhersagen
(z.B. einsilbig-männl.-komplexer Onset vs. zweisilbig-weibl.-einfacher Onset)

Ergebnisse:

- sowohl Genus als auch phonologische Eigenschaften haben signifikanten Einfluss
- gender bias: bei gleichen phonologischen Eigenschaften männl. Namen vor weibl. Namen

Exp. 1:

- einsilbige Namen häufiger vor zweisilbigen bei gleichem Genus
- schwache Tendenz für Namen beginnend mit Clustern an erster Stelle
- post-hoc Analyse: Vokallänge (nicht kontrolliert in Stimuli) auch signifikant

Exp. 2:

- obstruent-finale Namen an erster Stelle bei gleichem Genus
- Tendenz für sonorant- initiale Namen an erster Stelle
- post-hoc Analyse: initiale Sonorität nur schwach sign., ebenso sign. finale Stimmhaftigkeit und Vokallänge (nicht getestet)

→ Genus, Silbenzahl, finale und initiale Sonorität, finale Stimmhaftigkeit und Vokallänge signifikant wichtig für Entscheidung über Reihenfolge der Namen

→ deutliche Parallelen zwischen Korpusstudie und Experimenten

Rolle der Frequenz

- in Binomialen allgemein: frequenteres Wort an erster Stelle
- post-hoc-Analyse der Experimente: Bewertung der Namen entsprechend Rangliste
- Frequenz weiterer signifikanter Faktor für Entscheidung über Reihenfolge

Aber: Frequenz und Genus scheinbar nicht unabhängig

- Analyse der beliebtesten Namen 1925, 1950, 1970 und 1986

→ gleiche männl. Namen über längere Zeit beliebt als weibl. Namen

→ männl. Namen frequenter

→ frequentere Elemente an erster Stelle + männl. Namen frequenter = männl. Namen an erster Stelle

Zusammenfassung

- phonolog. Eigenschaften bestimmen Reihenfolge in Binomialen um phonolog. Wohlgeformtheit zu erreichen
- Analyse von Namen zeigt parallele Tendenzen
- Phonologie wichtig für Entscheidung über Reihenfolge
- gender bias: männl. Namen eher an erster, weibl. Namen eher an zweiter Stelle
- Frequenz ebenfalls signifikant

→ Zusammenwirken der Faktoren Genus, Phonologie und Frequenz bewirkt Reihenfolge in Namenspaaren derart, dass männliche Namen in der Regel vor weiblichen genannt werden